

## Homiletik

**Das Wort vom neuen Leben.** Stimmen der Väter zum Kirchenjahr. Von Gerhard Podhradsky. (132.) Mit 10 Bildtafeln. Wien 1959, Verlag Herder. Leinen S 55.—, DM/sfr 9.80.

Ein Buch wie dieses ist in besonderer Weise geeignet, auf das kommende allgemeine Konzil vorzubereiten. Es führt zurück in die Frühzeit des Christentums, als die Spaltung zwischen Ost- und Westkirche noch nicht vollzogen war. Es schöpft aus den lautersten Quellen. Licht und Leben sind jene Urbegriffe, die von jeher Schatten des Göttlichen waren, das den Menschen ergreifen sollte. Das gegenseitige Miß-Verstehen morgen- und abendländischen Christentums führte zur Trennung. Aufgabe des Abendlandes ist es heute, mit vertieftem Verständnis für fremde Geistesart dem morgenländischen Christentum gerecht zu werden. Es ist derselbe Christus in der Apsis der frühchristlichen Basiliken und auf den byzantinischen Ikonen. Die sorgfältig ausgewählten Bilder aus Miniaturen des Abendlandes und Ikonen des Ostens helfen dazu, den Weg zur Einheit des Geistes zu finden, fern von „des Gedankens Blässe, der unsere heutige Verkündigung ankränkelt“ (S. 9). So wird dem Prediger Anregung geboten, die frohe Botschaft aus reinen Quellen zu schöpfen und ihre Verkündigung zu vertiefen. Nicht der äußere Aufbau, sondern die Seele des Kirchenjahres wird in der Zusammenstellung der Stimmen aus dem Osten und Westen klar: „Das Heil der Welt durch Jesus Christus.“

St. Ottilien (Oberbayern)

Erhard Drinkwelder OSB.

**Bis der Herr kommt.** Anregungen zum Wortdienst für die Sonntage und Herrenfeste. Von Jakob Brummet. (158.) Regensburg 1961, Verlag Friedrich Pustet. Leinen DM 9.50, kart. DM 7.—.

Der Name „Brummet“ hat in der homiletischen Literatur einen guten Klang. Wie aus dem Untertitel hervorgeht, will er in diesem neuen Werk keine ausgearbeiteten Predigten oder ausführlichen Entwürfe bieten, sondern nur Anregungen, deren Verwertung dem Prediger überlassen wird. Mit dieser Form glaubt er, den Bedürfnissen und Wünschen der Mithräder am nächsten zu kommen. Als gemeinsames Grundanliegen schwebt dem Verfasser die besondere Herausstellung des Sonntags als des Tags des Herrn vor Augen. Nicht nur dem Prediger, sondern auch dem religiös aufgeschlossenen Laien können diese knappen Sonn- und Festtagsgedanken viel bieten.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

**Die Marienfeste. Predigtgedanken.** Von Robert Quardt S. C. J. (199.) Kevelaer 1960, Verlag Butzon & Bercker. Leinen DM 9.80.

Gediegene Marienpredigten sind in der Literatur dünn gesät und in der Praxis selten zu hören. Quardts Predigtgedanken zu acht Marienfesten sind schlicht und einfach und werden ob der volkstümlichen Art der Darbietung bei vielen Predigern wie Zuhörern Gefallen finden. — Die „Vorsegnung“ der Mutter als „Aussegnung“ zu bezeichnen, ist wohl im süddeutschen Sprachraum ungewöhnlich (S. 46).

Linz a. d. D.

Dr. Josef Häupl

**Kinder unter der Kanzel.** Von Heinz Finé. (204.) Kevelaer 1961, Verlag Butzon & Bercker. Leinen DM 9.80.

Die vorliegenden Kinderpredigten zeigen einen gut brauchbaren Weg, wie man es machen kann, aber nicht muß. Und weil man nie genug lernen kann und der Erfahrene weiß, wie schwierig gerade für den Erwachsenen der Pfad in die kindliche Sinnes- und Gedankenwelt ist, wird jeder Versuch in dieser Richtung dankbar begrüßt.

Die Predigten sind in Form von Zyklen geboten, welche innerlich zusammenhängen und möglichst alle Bereiche des kindlichen Lebens erfassen, wie sie sich im Laufe des Kirchenjahres darbieten. Im Advent werden die „Führer des Kindes zu Christus“ behandelt: Vater, Mutter, Lehrer, Priester. In der Weihnachtszeit: Christus in unserem Herzen, Christus unser Lebensbrot, Das Atmen der Seele im Beten. Zu Ostern schaut das Kind seine eigene Auferstehung in der Taufe, in der Liebesreue, am Jüngsten Tag. Gut gelungen sind besonders die Themen: Gottes Bilderbuch — die Schöpfung, Gottes Textbuch — Die Hl. Schrift, Gottes Stimme — Das Gewissen. Auch die Lebenskreise des Kindes: Spiel, Leib, Lesen, Tiere, Leid, sind nicht überschien.

Wenn man auch hie und da herausspürt, daß der Prediger ursprünglich zu Großstadtkindern gesprochen hat, läßt sich bei praktischer Verwendung das örtliche, heimatliche Kolorit dazugeben.

Dem Autor und dem Verlag Anerkennung und Dank für diesen Hilfsdienst!

Linz a. d. D.

Max Hollnsteiner